



## Tekoporã in Paraguay

Soziale Grundsicherung in der  
deutschen Entwicklungszusammenarbeit

## Inhalt

Soziale Grundsicherung durch Konditionierte Sozialtransfers .....	3
Hintergrund .....	3
Details .....	3
Implementierung .....	4
Deutscher TZ-Beitrag .....	6
Wirkungen .....	6
Erfolgsfaktoren .....	8
Herausforderungen .....	9

**Herausgeber:**  
**Deutsche Gesellschaft für**  
**Technische Zusammenarbeit (GTZ) GmbH**

Dag-Hammarskjöld-Weg 1-5  
65760 Eschborn, Germany  
T +49 (0) 61 96 79-0  
F +49 (0) 61 96 79-1115  
I [www.gtz.de](http://www.gtz.de)

Sektorvorhaben: Systeme der Sozialen Sicherheit  
Projektleiter: Dr. Matthias Rompel  
T +49 (0) 6196 79 1449  
F +49 (0) 6196 79 80 1449  
E [social-protection@gtz.de](mailto:social-protection@gtz.de)  
I [www.gtz.de/social-protection-systems](http://www.gtz.de/social-protection-systems)

**Kontaktperson im Bundesministerium für**  
**wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung:**  
Ralph-Matthias Mohs

**Autoren:**  
Dr. Barbara Rohregger, Dr. Matthias Rompel

**Fotos:**  
Horst Steigler, GTZ Paraguay

**Design:**  
MediaMix Werbe- und Produktionsagentur GmbH  
[www.mediamix-gmbh.com](http://www.mediamix-gmbh.com)

Eschborn 2008

# Tekoporâ in Paraguay

## Soziale Grundsicherung durch Konditionierte Sozialtransfers

Konditionierte Sozialtransfers (CCTs) sind ein innovatives und effizientes Instrument der Armutsbekämpfung.

Sie stellen eine äußerst flexible und kostengünstige Strategie zur sozialen Grundsicherung dar. Die an die Erfüllung von spezifischen Bedingungen geknüpften Transferzahlungen an von extremer Armut betroffene Zielgruppen leisten einen wichtigen Beitrag sowohl zur kurzfristigen Grundbedürfnisbefriedigung als auch zur Erreichung langfristiger Ziele (Investition in Humankapital, Aufbrechen von intergenerationaler Armut, Graduierung der Empfängerhaushalte über die Armutslinie hinaus). Ausgehend von Erfahrungen in einer Reihe anderer Länder ist die Integration von CCTs in umfassende soziale Sicherungssysteme auf nationaler Ebene überaus sinnvoll.

## Hintergrund

In Paraguay leben etwa 38% der Bevölkerung in Armut und 15% in extremer Armut (EPH 2005).

Aufgrund des hohen Armutsanteils in der Bevölkerung wurde im Jahr 2003 die Nationale Strategie zum Kampf gegen die Armut und soziale Ungleichheit (Estrategia Nacional de Reducción de la Pobreza y la Desigualdad = ENREPD) ins Leben gerufen. Im Rahmen dieser Strategie wurde das Netzwerk für soziale Sicherung und Förderung (Red de Protección y Promoción Social = RPPS) gegründet: Dieses auf konditionierte Sozialtransfers basierende Programm besteht aus vier Komponenten: TEKOPORÂ unterstützt extrem arme Familien im ländlichen Raum, ABRAZO vor allem Straßenkinder im urbanen Raum und ÑOPYTYVO die indigene Bevölkerung Paraguays. Die vierte Komponente „Adultos Mayores“ unterstützt die Veteranen des Chaco-Krieges.

Umgesetzt werden die Programme vom paraguayischen Sozialministerium SAS (Secretaría de Acción Social). Ziel des RPPS ist es, die aktuelle Notlage extrem armer

Bevölkerungsgruppen zu verbessern. Über einen gesteigerten Zugang zu sozialen Dienstleistungen (Gesundheit, Bildung) soll vor allem das Humankapital der Kinder mittelfristig erhöht und die intergenerationale Weitergabe von Armut langfristig durchbrochen werden.

## Details

Tekoporâ (“Wohlergehen” auf Guaraní) zielt auf Familien in extremer Armut im ländlichen Raum ab. Unter den vier Programmkomponenten hat es bislang die höchste Reichweite. Derzeit erreicht das Programm 4.500 Familien in fünf Distrikten. Bis 2009 ist eine Ausdehnung auf 45.000 Familien in 30 weiteren Distrikten vorgesehen.

## Targeting

Die Identifizierung der von Tekoporâ Begünstigten erfolgte in zwei Schritten. Mit Unterstützung von Beratern aus Chile und Brasilien wurde ein geographisches Armutsmapping durchgeführt, das die ärmsten Distrikte Paraguays identifizierte. In den 66 ärmsten Distrikten wurde darüber hinaus eine Haushaltsbefragung zur sozioökonomischen Lage durchgeführt, welche die Familien in einem „Armutsrating“ in eine der Stufen 1 bis 4 einordnete (Index für die Lebensqualität, der sich aus einer Reihe nicht-monetärer Daten, bspw. Art der Beschäftigung, Zugang zu sozialen Dienstleistungen oder Wohnsituation zusammensetzt). Unterstützt werden derzeit nur Familien in den Stufen 1 und 2 (extrem arme Familien) mit Kindern im Alter zwischen 0 und 14 Jahren und/oder schwangere Haushaltsmitgliedern.

## Transferhöhe

Jede begünstigte Familie erhält monatlich einen Betrag von 10 US\$. Pro Kind im Alter von 0 bis 14 Jahren werden zusätzlich 5 US\$ für die Inanspruchnahme von Gesundheits- und Bildungsangeboten gezahlt, wobei sich die Transferleistung ab dem vierten Kind nicht weiter erhöht. Entsprechend variiert die monatliche

Transfergröße zwischen 15 US\$ (ein Kind) und 30 US\$ (vier und mehr Kinder).

### **Auszahlungsmodalitäten**

Die Transferleistungen werden vorwiegend an die Mütter (oder andere weibliche Haushaltsvorstände) in den anspruchsberechtigten Familien ausbezahlt. Dadurch soll ihr Einfluss auf die Ausgabengestaltung im Haushalt erhöht und zugleich ihr Selbstwertgefühl gestärkt werden. Nur wenn die Frau im Haushalt fehlt (etwa im Fall von Migration oder bei verwitweten Haushaltsvorständen) wird das Geld männlichen Familienmitgliedern ausgehändigt. Die Transferleistungen werden über die staatliche Entwicklungsbank Banco Nacional de Fomento (BNF) abgewickelt, die Geldtransporter in den einzelnen Distrikten einsetzt. Ein kosten- und zeiteffizienteres System scheidet bislang am Fehlen von Banken bzw. von Geldautomaten vor Ort.

### **Konditionen**

Die Zahlungen sind an die Erfüllung von spezifischen Bedingungen seitens der Anspruchsberechtigten geknüpft: Hierzu zählen die Inanspruchnahme von

- prä- und postnatalen Vorsorgeuntersuchungen für Schwangere
- Regelmäßige Kontrolluntersuchungen, inklusive Impfungen für Kinder im Alter von 0 bis 24 Monaten
- Regelmäßige Wachstumskontrolle, gültiger Impfpass sowie verpflichtender Besuch der Vorschule für Kinder im Alter von 25 bis 60 Monaten
- Untersuchungen der allgemeinen Gesundheit und Zahnpflege sowie regelmäßiger Schulbesuch für Kinder im Alter von 5 bis 14 Jahren

### **Finanzierung**

Tekoporá wird fast ausschließlich über den nationalen Haushalt finanziert. Für die aktuelle Phase seit 2005 belaufen sich die Kosten auf 1,8 Mio. US\$. Zusätzlich unterstützte die Interamerikanische Entwicklungsbank (IDB) gemeinsam mit der GTZ das Programm.

### **Implementierung**

#### **Institutioneller Rahmen**

In dem im Jahre 2003 eingerichteten Sozialkabinett tagen alle paraguayischen Ministerien, die sich in ihren Ressorts mit sozialen Fragen beschäftigen, wie Bildung, Gesundheit, Ländliche Entwicklung, sowie das Sozial- und das Planungsministerium. Die politische und technische Steuerung von Tekoporá liegt in der Verantwortung des Sozialministeriums (SAS), das direkt dem Präsidentsamt zugeordnet ist. Aufgrund der starken Zentralisierung staatlicher Entscheidungen übernimmt das Ministerium bei Tekoporá auch viele Mikrosteuerungsaufgaben.

Die Bereitstellung von Bildungs- und Gesundheitsdienstleistungen wird maßgeblich durch die beiden entsprechenden Sektorministerien gesteuert. Die Gemeindeverwaltungen sind sehr begrenzt in das Programm eingebunden und haben nur einen geringen Einfluss auf die Entwicklung des lokalen Bildungs- und Gesundheitssektors. Sowohl die auf der Gemeindeebene tätigen Familienberater (Guías familiares) als auch die in der Gemeindeverwaltung tätigen Supervisoren werden vom Ministerium ausgewählt und eingesetzt. Bei der Auswahl der begünstigten Familien haben die Gemeindeverwaltungen Mitspracherecht. Im Rahmen des Targetings wurde ein lokales Komitee gebildet,



deren Mitglieder (Bürgermeister, Gemeinderat, Pfarrer etc.) mithilfe ihrer Ortskenntnisse die über Index und Haushaltsbefragung erstellten Listen der anspruchsberechtigten Familien überprüfen. So werden etwa Familien gestrichen, die falsche Angaben gemacht haben.

#### **Umsetzung auf Lokalebene**

Auf lokaler Ebene wird Tekoporá im Wesentlichen von den vom Sozialministerium eingesetzten Familienberatern umgesetzt. Die Berater haben bis zu 100 Familien in ihrem Zuständigkeitsbereich, die sie einmal pro Monat besuchen. Sie überprüfen die Einhaltung der Konditionen von Tekoporá und schulen zudem die Familien zu Themen wie reproduktive Gesundheit, Bildung, Ernährung und Subsistenzlandwirtschaft. Dazu erhalten die Berater selbst regelmäßig Fortbildungen. Erster Ansprechpartner der Familienberater vor Ort ist ein vom Sozialministerium ernannter Supervisor. Dieser Position wurde 2006 geschaffen. Neben seiner Mittlerrolle zwischen Familienberatern und Gemeindeverwaltung, soll der Supervisor auch einen Beitrag zur Verständigung zwischen den Verwaltungsangestellten der Gemeinden und ihren Bürgermeistern leisten.

Des Weiteren gibt es von der Gemeindeverwaltung benannte Verbindungspersonen (Personas de enlace), die einen besseren Austausch zwischen Familienberatern, dem jeweiligen Supervisor und den bestehenden staatlichen Bildungs- und Gesund-

heitseinrichtungen im Gemeindegebiet ermöglichen sollen.

#### **Zahl der Begünstigten**

In seiner Initialphase 2005 umfasste Tekoporá zunächst fünf Distrikte in zwei Departments und wurde im Verlauf des Jahres 2006 auf acht weitere Distrikte ausgeweitet. Ende 2006 unterstützte das Programm 8.838 extrem arme Familien mit insgesamt 53.542 Personen, von denen 27.067 Kinder im Alter von 0 bis 14 Jahren waren. 2007 wurden weitere 35.000 Familien einbezogen, bis Ende 2008 sollen weitere 25.000 Familien erreicht werden.

Das im Großraum Asunción implementierte Programm Abrazo erreichte mit Ablauf des Jahres 2006 in 13 Betreuungszentren 1.340 Kinder aus 665 Familien. Auch hier sollte die Zahl im Laufe des Jahres 2007 verdoppelt werden.

Im Dezember 2006 nahmen am Programm Ñopytyvo, welches bislang nur im Distrikt Puerto La Victoria existiert, 513 Familien teil. Davon gehören 200 den indigenen Maskoy an.

Die im September 2006 initiierte vierte Komponente des nationalen Sozialprogrammes (RPPS) „Adultos Mayores“, die sich an die Veteranen des Chaco-Krieges richtet, umfasst bisher 4.468 Personen ab. Es wird jedoch damit gerechnet, dass sich aufgrund des

fortgeschrittenen Alters der Begünstigten die Zahl monatlich durchschnittlich um 81 Personen reduziert.

### Deutscher TZ-Beitrag

Die GTZ war im Auftrag des BMZ in der technischen Beratung bzw. in der prozessorientierten Begleitung aktiv, welche sich spezifisch an die Tekoporâ-Komponente des nationalen Sozialprogrammes richtete. Gleich zu Beginn der operativen Maßnahmen von Tekoporâ im September 2005 – als in fünf Pilotregionen etwa 4.500 Familien erreicht wurden – konnte die deutsche TZ die Zusammenarbeit aufnehmen. Folgende Maßnahmen zur Zielerreichung wurden durchgeführt:

- Fortbildung der Familienbetreuer des Programms Tekoporâ und Ñopytyvo durch Fachleute des Armutsbekämpfungsprogramms „Puente“ aus Chile
- Austauschbesuch von Familienbetreuern aus Paraguay in Chile im Armutsbekämpfungsprogramm „Puente“
- Zusammenstellung von Regierungsprogrammen und Programmen von NGOs zur Einkommenswirtschaftung, die für die betreuten Familien interessant sein könnten (Maßnahmen zur Graduierung der Empfängerhaushalte über die Armutsgrenze hinaus).
- Operationsplanung für das Netzwerk für soziale Sicherung und Förderung und des Programms Tekoporâ (Jahre 2006 und 2007)
- Analyse des Monitoringprogrammes der konditionierten Sozialtransfers in seiner Pilotphase
- Verbreitung der Erfahrungen Paraguays in einem internationalen Forum
- Studien: Auswertung des statistisch vorliegenden Materials über das Sozialprofil der begünstigten Familien und qualitative Analyse der Wahrnehmung der Familien über ihre Situation und das Programm.

Bis Ende 2008 soll das Programm rund 60.000 Familien erreichen. Eine derart ambitionierte Expansion von Tekoporâ um das Zehnfache in wenigen Jahren erfordert ein gut entwickeltes System zur operativen Umsetzung, ein funktionierendes Monitoring- und Evaluierungssystem, sowie gut ausgebildete Familienberater. Auf diesen Ebenen setzte die bis Mitte 2007 durchgeführte Maßnahme der GTZ schwerpunktmäßig an.

Aus den erwähnten Maßnahmen ist die intensive Süd-Süd-Kooperation zwischen Chile und Paraguay hervorzuheben, die vor allem Fortbildungs- und Austauschprogramme für die Familienbetreuer umfasste. Die Teilnahme an dem von der GTZ organisierten regionalen Workshop in El Salvador im Mai 2007 hat zur Reflexion über die eigene Programmstruktur im Vergleich zu anderen lateinamerikanischen Ländern beigetragen. Der Erfahrungsaustausch unter den 85 teilnehmenden Experten und Expertinnen war für die Selbsteinschätzung der Leistungen des paraguayischen Programmes von enormer Bedeutung.

### Wirkungen

Die durch Tekoporâ hervorgerufenen quantitativen und qualitativen Veränderungen im Gesundheits- und Bildungsbereich wurden vom International Poverty Center Brasilia 2007 evaluiert. Die Ergebnisse zeigen, dass Sozialtransfers sehr ermutigende Ergebnisse in Hinblick auf ihre armutsreduzierende Wirkung erzielen können:

Durch die Tekoporâ stieg das Haushaltseinkommen um mehr als 30% was zu einer Reduktion der extremen Armut um rund 17% führte. Der Anstieg des Haushaltseinkommens wurde nicht nur durch die Transfers selber, sondern vor allem auch durch eine erst durch die Transfers ermöglichte Diversifizierung

von Einkommensquellen erreicht. Familien investierten bis zu 45% mehr in produktive Aktivitäten, wie die Diversifizierung ihrer landwirtschaftlichen Produktion oder den Kauf von Nutztieren und konnten sogar ihre Sparrate leicht anheben. Damit sind diese Haushalte gegen mögliche zukünftige Risiken, wie Ernteausfälle besser abgesichert. Das Programm zeigte auch positive Auswirkungen auf den Konsum von mehr und qualitativ hochwertigeren Lebensmitteln, in extrem armen Haushalten um bis zu 20%. Darüber hinaus wurde mehr Geld für Kleidung, Schulmaterialien und Freizeitaktivitäten ausgegeben.

Die Schulbesuchsrate stieg in den unterschiedlichen Schulstufen zwischen 5% und 8% an und damit auch die Rate der Kinder, die in höhere Schulstufen aufsteigen konnten. Besonders signifikant war der Anstieg bei Jungen in der Altersgruppe zwischen 11 und 15 Jahren (9%-15%), die normalerweise die Schule verlassen um zu arbeiten.

Das bedeutet nicht, dass durch das Programm die Kinderarbeit signifikant reduziert werden konnte. Die Ergebnisse zeigen jedoch, dass Tekoporá es vielen Kindern – vor allem jenen aus extrem armen Familien - erlaubt, trotz der Ausübung ihrer produktiven Tätigkeit die Schule weiter zu besuchen.

Anders als in anderen Sozialtransferprogrammen in der Region hat das Programm im Hinblick auf die Gesundheitsindikatoren bislang geringe Auswirkungen. Dafür scheint vor allem der schlechte Zustand der Gesundheitseinrichtungen verantwortlich zu sein.



## Erfolgsfaktoren

### Unterstützung durch den Präsidenten

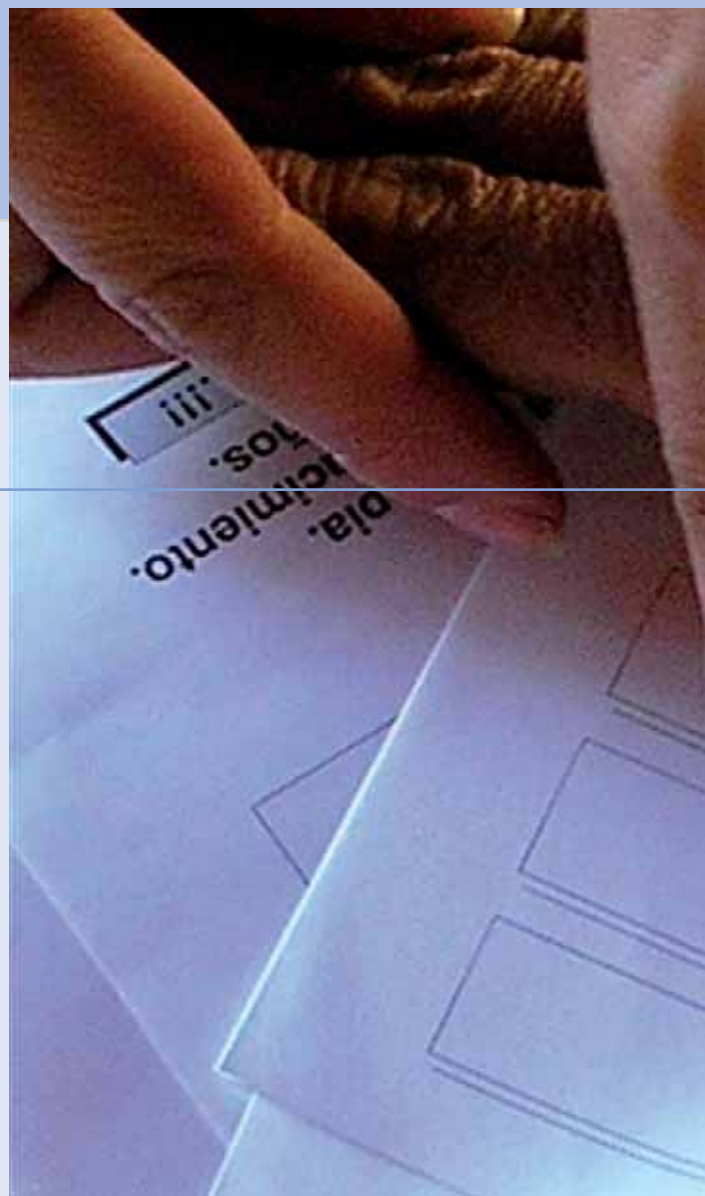
Präsident Duarte konnte nach anfänglichen Bedenken für das Programm begeistert werden. Inzwischen hat er die Erfolge des Programms in internationalen Foren präsentiert (z.B. auf der Vollversammlung der Welternährungsorganisation (FAO) in Rom 2006). Die aktive politische Unterstützung durch den Präsidenten ist vor allem in einem zentralistischen und parteipolitisch polarisierten Land wie Paraguay, wo - ähnlich wie in vielen anderen lateinamerikanischen Ländern - die Personalisierung und nicht die Institutionalisierung von Politikmaßnahmen im Vordergrund steht, nicht zu unterschätzen.

### Kontinuität und Vertrauensbildung

Tekoporá hat in der paraguayischen Sozialpolitik einen Paradigmenwechsel hervorgerufen: erstmals liegt der Fokus nicht auf kurzfristig angelegte Vorhaben wie der assistenzialistischen Verteilung von Sachgütern, sondern auf einem auf Nachhaltigkeit ausgerichteten Programm, das trotz aller Anfangsschwächen in eine langfristige nationale Armutsbekämpfungsstrategie eingebettet ist. Die Kontinuität des mittlerweile seit zwei Jahre laufenden Programms stärkt das Vertrauen in die staatlichen Institutionen.

### Beratungsansatz durch „Guías Familiares“

Der umfassende Ansatz von Familienberatern setzt auf persönliche Betreuung, Beratung und Fortbildung der gesamten Familie. Dadurch werden neben den konditionierten Bargeldtransfers nachhaltige Verhaltensänderungen bei den Betroffenen erreicht. Dies erhöht die Chancen auf eine nachhaltige Armutsminderung.



### Erfolgreiche Einbindung der Gemeinden

Den Erfolg von Tekoporá hat neben der nationalen Unterstützung vor allem eine gute Zusammenarbeit auf lokaler Ebene bestimmt. In vielen Gemeinden funktioniert das Zusammenspiel zwischen Gemeindeverwaltung, Bürgermeister und Tekoporá-Mitarbeitern sehr gut. Durch die aktive Unterstützung der lokalen staatlichen Entscheidungsträger, sowie eine gute Arbeit des örtlichen Supervisors können sich die Stärken von Tekoporá entfalten: Durch die Beratungsleistungen kommt es zu einer Stärkung des Selbstbewusstseins und der Selbsthilfefähigkeiten der Betroffenen, sowie zu einer Stärkung der Annahme (Ownership) des Programms durch die Familien.



## Herausforderungen

### Abstimmung auf nationaler Ebene

Obwohl in Paraguay das nationale Sozialprogramm (RPPS) einen wichtigen Teil der nationalen Armutsbekämpfungsstrategie darstellt und das Sozialkabinett für eine Operationalisierung dieser Strategie auf nationaler Ebene eingerichtet wurde, erweist sich die Zusammenarbeit zwischen den Ministerien noch immer als schwierig. Absprachen finden im Sozialkabinett meist ad hoc und personenbezogen (z.B. auf Anfrage von Minister zu Minister) statt.

### Mangelnde Kapazitäten der staatlichen Strukturen

Das Sozialministerium ist personell unterbesetzt und hat auf dezentraler Ebene keine Strukturen.

Dies führt zu einer täglichen Arbeitsüberlastung und Überforderung der Mitarbeiter von Tekoporá sowie zu einer Reduzierung des Fokus auf Probleme des operativen Tagesgeschäftes. Für mittel- bis langfristige Planungen und für das Monitoring und die Evaluierung der Grundsicherungsprogramme auf nationaler Ebene bleibt wenig Zeit. Des Weiteren haben die mit sozialen Agenden befassten Ministerien in Paraguay z.T. eine sehr schwache Position. Insbesondere im Gesundheitsbereich mangelt es an Budget und Personal auf dezentraler Ebene für die Schaffung von adäquaten Dienstleistungsangeboten (Gesundheitszentren und Krankenhäuser).

### **Fehlende soziale Infrastruktur**

Im Gegensatz zu den Grundsicherungsprogrammen vieler anderer Länder Lateinamerikas enthält das paraguayische Sozialprogramm keine Strategie zur Stärkung des Angebots an öffentlichen Sozialdienstleistungen. Das hat direkte Auswirkungen: Aufgrund fehlender staatlicher Einrichtungen bzw. fehlender sozialer Infrastruktur in entlegenen Gebieten des Landes kann Tekoporá dort nicht durchgeführt werden. Viele extrem arme Familien werden dadurch nicht erreicht. Bildungs- und Gesundheitseinrichtungen anderer Distrikte sind auf eine Erhöhung der Nachfrage ihrer Dienste durch Tekoporá wenig vorbereitet. Dadurch wird der Druck auf die Sozialministerien steigen, Sektorreformen einzuleiten und auf eine Verbesserung ihres Angebotes in den Distrikten hinzuwirken. Es ist zu überlegen, wie die durch internationale Geber finanzierten Programme zur Armutsbekämpfung (Europäische Union) und sozialer Infrastruktur (Weltbank und IDB) stärker auf nationale Grundsicherungsprogramme wie Tekoporá ausgerichtet werden können.

### **Herausforderungen auf lokaler Ebene**

Trotz der weitgehend positiven Erfahrungen mit der Einbindung der Gemeindeebene in Tekoporá gibt es weiterhin große Herausforderungen. Problematisch ist vor allem die starke Überlastung der wichtigsten Durchführungsebene von Tekoporá: der Familienberater. Obwohl sie aufgrund ihres integralen Beratungsansatzes große Beratungserfolge vorweisen können, sind sie einer großen Arbeitsbelastung ausgesetzt. Sie sind als Ansprechpartner für bis zu 100 Familien auch für die Meldung von Unregelmäßigkeiten zuständig und stehen gleichzeitig zwischen Gemeindeverwaltung und Sozialministerium. Aufgrund der täglichen Konfrontation mit sozialen Problemen (z.B. familiäre Gewalt, Alkoholismus) lastet

zudem ein enormer psychischer Druck auf ihnen.

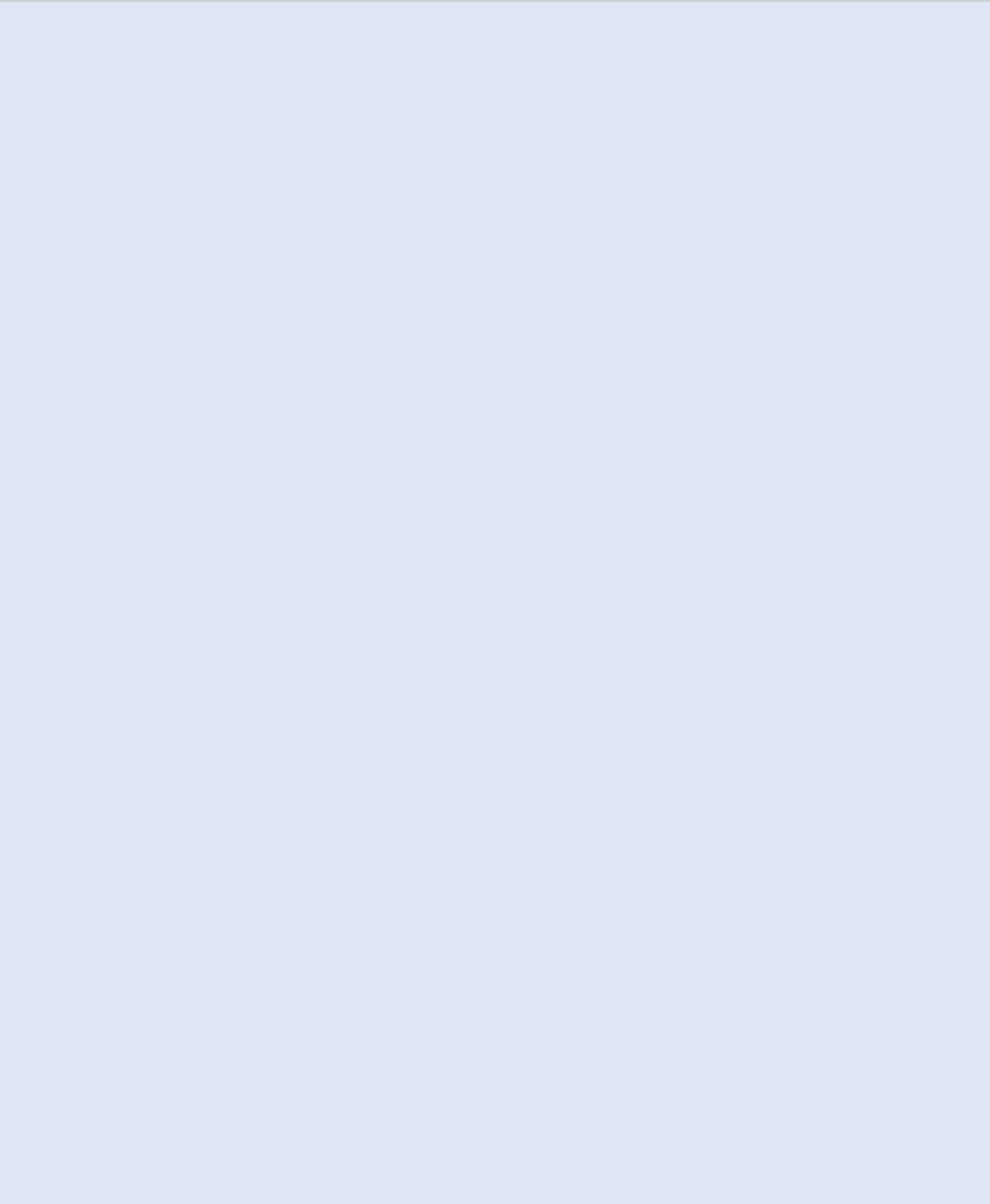
Die Familienberater zukünftig strukturell durch eine effizientere Nutzung der Gemeindestrukturen seitens des Ministeriums zu entlasten, ein Coaching-System für sie einzuführen und sie noch besser auf ihre Aufgaben vorzubereiten, ist ein entscheidender Erfolgsfaktor für Tekoporá.

### **Schwaches Targeting**

Das von Tekoporá verwendete Targetingsystem, basierend auf einem „Armutsrating“, weist eine hohe Fehlerquote auf, die die Nachhaltigkeit und das Vertrauen in das Programm langfristig gefährden könnten. Familien, die ursprünglich auf der Liste der Begünstigten stehen sollten, wurden aufgrund einer unscharfen Kategorienbildung nicht aufgenommen, andere Familien, die unterstützt werden, sind nicht von extremer Armut betroffen. Diese Inklusions- bzw. Exklusionsfehler des Targetings müssen ausgeglichen werden. Darüber hinaus wäre gerade vor dem Hintergrund der sehr heterogenen Armutsstruktur in Paraguay ein regelmäßiges Re-Targeting notwendig, um demographische und armutsbezogene Dynamiken berücksichtigen zu können.

### **Langfristige Perspektiven**

Ob Familien durch Tekoporá nachhaltig aus ihrer extremen Armut geholfen werden kann, hängt entscheidend von der Flankierung durch weitere sozial- und wirtschaftspolitische Maßnahmepakete und der institutionellen Stärkung der Regional und Gemeindeebene ab. Einkommensschaffende Projekte für die extrem armen Familien (z.B. landwirtschaftliche Kurse, Mikrokredite) – die bisher nur im begrenzten Maße in Tekoporá einbezogen wurden – sollten als mittelfristige Exit-Optionen des Transferprogramms ausgeweitet und gestärkt werden.



Deutsche Gesellschaft  
für Technische Zusammenarbeit (GTZ) GmbH

Dag-Hammarskjöld-Weg 1-5  
65760 Eschborn/Germany  
T +49 (0) 6196 79-0  
F +49 (0) 6196 79-1115  
E [info@gtz.de](mailto:info@gtz.de)  
I [www.gtz.de](http://www.gtz.de)

